

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl Honay

Wien, Dienstag, den 3. Juni 1924.

Die Preise der Stadt Wien für bildende Kunst. In der heutigen Sitzung des Stadtsenates berichtete Bürgermeister Seitz über die Zuerkennung von Künstlerpreisen für bildende Kunst. Der Bürgermeister teilte mit, daß das Preisrichterkollegium die eingereichten Arbeiten eingehend überprüft hat. Auf Grund dieser Ueberprüfung und der Besichtigung von Werken einer großen Zahl von Künstlern, die zum Teil eingereicht, aber ihre Arbeiten nicht eingesandt hatten, zum Teil an der Bewerbung sich überhaupt nicht beteiligten und der Begehung mehrerer öffentlicher Kunstausstellungen hat das Preisrichterkollegium dem Stadtsenat vorgeschlagen, die Maler Albert Janesch, Oskar Larsen, und Bartholomäus Stefferl, sowie die Bildhauer Wilhelm Frass, Otto Hofner und Karl Philipp mit je einem der mit zehn Millionen Kronen dotierten Künstlerpreise der Stadt Wien auszuzeichnen. Der Stadtsenat hat diesen Vorschlägen zugestimmt.

Die Preisrichter haben, den jungen Maler Stefferl ausgenommen, für die übrigen fünf Preise Maler und Bildhauer gewählt, die bereits seit längerer Zeit als fertige Künstler wirken und zahlreiche Arbeiten geschaffen haben, ohne jedoch von der Allgemeinheit anerkannt worden zu sein. So hat Oskar Larsen in der diesjährigen Aquarellistenausstellung des Künstlerhauses einen Zyklus von zwölf Aquarellen großen Formats mit alttestamentarischen Darstellungen ausgestellt, die sowohl hinsichtlich der Komposition und Bewegung, wie auch der koloristischen Behandlung von hervorragender Qualität waren. Albert Janesch ist in der gegenwärtigen Frühjahrsausstellung mit vier Bildern vertreten, von denen ein Damenporträt zu den besten Arbeiten gezählt werden kann. Von Wilhelm Frass enthielt die kürzlich geschlossene Ausstellung der Sezession einige sehr bemerkenswerte Plastiken in Marmor, von denen besonders ein weiblicher Torso zu erwähnen ist. Die figuralen Arbeiten Otto Hofners waren schon vor einiger Zeit im Künstlerhaus ausgestellt, wo sie den Widerstreit der Meinungen erregten, das Talent des Künstlers aber auch unzweifelhaft erwiesen. Bildhauer Karl Philipp hat das Stifterdenkmal geschaffen.

Wohnungsverkauf. Das Bezirksgericht Ottakring beschäftigte sich am Montag mit einer Anzeige wegen Wohnungsverkaufes. Der Inhaber einer aus Zimmer,

Kabinett und Küche bestehenden Wohnung in der Brunnesgasse, hatte durch Vermittlung seine Wohnung um den Preis von vierzig Millionen Kronen gegen sofortigen Barerlag der Summe angeboten. Der Vorsitzende der Mietkommission, Landesgerichtsrat Dr. Federmann verurteilte den Verkäufer zu drei Millionen Kronen Geldstrafe und drei Wochen Arrest, den Vermittler zu einer Million Kronen Geldstrafe und einer Woche Arrest.

Spenden für die städtischen Sammlung<sup>en</sup> der Gemeinde Wien. Der amtsführende Stadtrat Richter hat für die städtischen Sammlungen die Autographe der Kompositionen „Der Harfenspieler“ und „Ade“ von Alfred Julius Becher gespendet. (Alfred Julius Becher ist 45 Jahre alt, am 23. November 1848 wegen Teilnahme an der Revolution in Wien erschossen worden. Er war ursprünglich Advokat, wandte sich <sup>später</sup> aber musikalischen Studien zu, wurde Lehrer für Harmonie an der königlichen Musikakademie in London und kehrte dann nach Wien zurück. Hier erwarb er sich rasch <sup>durch</sup> seine Musikkritiken großes Ansehen.)

Ferner hat Frau Karoline Stelzer ein Oelgemälde von del Zopp, das ihren Gatten, dem bekannten Schauspieler am Theater a.d. Wien Sebastian Stelzer darstellt, für die städtischen Sammlungen gespendet.

Sitzung des Stadtsenates. Freitag um 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung des Wiener Stadtsenates statt.

Größere Spende für das Wiener Jugendhilfswerk. Anlässlich der Kinderrettungswoche hat das Bankhaus S.M. Rothschild für das Wiener Jugendhilfswerk fünfzig Millionen Kronen gespendet.

Die Gesundheits- und Sterbeverhältnisse in Wien im Monat April. Nach einem in der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstatteten Berichte hat der Krankenstand in Wien im Monate April trotz der ungünstigen Witterung abgenommen. Sowohl die Grippefälle, wie alle anderen Infektionskrankheiten sank <sup>en</sup> im Berichtsmonate und zwar gab es, die Grippefälle mit eingerechnet 990 Infektionskrankheiten (im Vormonat 1355) und die Grippefälle nicht <sup>mit</sup> eingerechnet 833 Infektionskrankheiten (im Vormonat 980). Die Sterblichkeit der Wiener Bevölkerung betrug im Berichtsmonate 2373 und war damit um 165 Fälle geringer als im Vormonat und um 148 Fälle geringer als im April des Jahres 1923.

Fälschung von Kinokarten zur Hinterziehung der Lustbarkeitsabgabe.

Vor dem Einzelrichter des Landesgerichtes für Strafsachen I hatte sich vor kurzem der Geschäftsführer des Schottenfelder Kinos Karl Puscha wegen eines eigenartigen Deliktes zu verantworten. Er war wegen Verbrechen des Betruges angeklagt, weil er die Eintrittskarten in das Kino, die aus einem früheren Jahrgange stammten, mit einer <sup>von ihm</sup> selbst hergestellten Perforierung versehen und diese Karten an Stelle der von der Gemeinde Wien perforierten ausgegeben. Dadurch wurde nicht bloß die Kinobesitzerin um den Betrag von 770.000 Kronen, sondern auch die Gemeinde Wien um die Lustbarkeitssteuer im Betrage von 230.000 Kronen geschädigt. <sup>bedingt</sup> Karl Puscha wurde zu zwei Monaten strengen Arrest, zur Zahlung der 230.000 K an die Gemeinde Wien und zur Zahlung der <sup>Prozeß-</sup> <sup>von ihm</sup> <sup>Prozeß-</sup> <sup>kosten</sup> verurteilt, wobei das Gericht die von der Gemeinde Wien perforierten Karten als eine öffentliche Urkunde bezeichnete. Die bedingte Verurteilung <sup>und seiner</sup> <sup>bisherigen</sup> Unbescholtenheit, sowie <sup>wegen</sup> der Schadensgutmachung ausgesprochen worden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Dienstag, den 3. Juni 1924. Vormittagsausgabe!

.....

Die Kundgebung des Stadtsenats zum Attentat auf den Bundeskanzler.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenats gedachte Bürgermeister Seitz des Attentates auf den Bundeskanzler. Er glaube im Sinne aller Mitglieder des Stadtsenats und des gesamten Gemeinderates gehandelt zu haben, wenn er sofort nach dem Bekanntwerden des Anschlages dem Bundeskanzler seine Teilnahme durch einen persönlichen Besuch bekundet und der allgemeinen Verurteilung dieser Tat Ausdruck gegeben hat. Wir alle hören, sagte der Bürgermeister, mit Freude, daß das heutige Morgenbulletin weit günstiger lautet und hoffen, daß diese Besserung im Befinden des Patienten rasch fortschreitet.

Bürgermeister Seitz begrüßte auch den nach langer Krankheit wieder erschienenen Stadtrat Karl Rummelhardt.

.....